

3. 11. 2013 (Reformationsgedenken)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Jesaja 62, 6.7.10-12:

O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. Die ihr den HERRN erinnern sollt, ohne euch Ruhe zu gönnen, lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichte und es setze zum Lobpreis auf Erden!

Gehet ein, gehet ein durch die Tore! Bereitet dem Volk den Weg! Machtet Bahn, macht Bahn, räumt die Steine hinweg! Richtet ein Zeichen auf für die Völker! Siehe, der HERR lässt es hören bis an die Enden der Erde: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt! Siehe, was er gewann, ist bei ihm, und was er sich erwarb, geht vor ihm her!

Man wird sie nennen »Heiliges Volk«, »Erlöste des HERRN«, und dich wird man nennen »Gesuchte« und »Nicht mehr verlassene Stadt«.

I. Hat Gott die Kirche verlassen?

II. Oder hat die Kirche Gott verlassen?

III. Gott sucht uns

I.

Die Hannoversche Allgemeine schreibt am Mittwoch letzter Woche: Ihre Türme prägen die Stadtsilhouette...59 evangelisch-lutherisch geweihte Kirchen gibt es in Hannover. Gut die Hälfte davon, 30 an der Zahl, stammen aus der Nachkriegszeit. „Alle 500 Meter soll es eine Kirche geben“, hatte Landessuperintendent Otto Schnübbe Ende der sechziger Jahre gesagt. Heute aber spricht kaum noch jemand von Kirchenneubauten. Es gibt zu viele in Hannover. Oder zu wenig Menschen, die sie füllen und finanzieren. Wie man es eben nimmt. Zwei Nachkriegskirchen sind schon abgerissen, fünf weitere entwidmet - die sechste kommt am Sonntag in der Südstadt hinzu. Die Diskussion darüber, von welchem Sakralbau man sich trennen will oder muss, ist schmerzhaft für die Gemeinden. „Aber wir müssen sie führen“, sagt Superintendent Thomas Höflich. Allein aus betriebswirtschaftlichen Gründen sei es undenkbar, alle Kirchen, alle Gemeinde- und Pfarrhäuser zu behalten. Auf die Frage, wie viele evangelische Kirchen Hannover wohl in zehn Jahren haben wird, legt Höflich die Stirn in Falten. „Ich habe wohl die Vorstellung einer Zahl“, sagt er schließlich: „Aber wenn ich sie sage, beginnt die Spekulation darüber, welche Kirche es trifft - und das versetzt alle in Schockstarre.“

Liebe Gemeinde, was wir aus den entwidmeten Kirchen?

Wenn Geld zur Unterhaltung und ein Konzept vorhanden sind, dann kann man vielleicht ein Kunstmuseum oder eine Konzerthalle daraus machen.

Wenn es ganz schlimm kommt, verfallen sie.

Ein Pfarrer (Klaus Bergmann) berichtet davon: „Verlassene Kirchen mit eingeschlagenen Fenstern, zugenanagelten Türen und eingefallenen Dächern sieht man in Deutschland immer öfter.“

Mir fällt das besonders in den neuen Bundesländern auf. Nicht wenige Gotteshäuser sind verwahrlost. Manche durch Bretterzäune geschützt: Einsturzgefahr! Gottesdienste finden dort schon lange nicht mehr statt. Mir tut der Anblick solcher alten Gemäuer weh. Vor einiger Zeit habe ich an einer Kirchruipe angehalten und durch die Fensterhöhlen geschaut. Das Dach war schon lange runtergestürzt. Im Inneren der Kirche wuchs Gras. Dort, wo der Altar einmal stand, streckten sich Birken gen Himmel. In der Taufkapelle lag Schutt. Schwer vorstellbar, dass hier, wo jetzt nur noch Reste und Trümmer und Stille zu finden sind, einst blühendes geistliches Leben war. Hier wurden jahrhundertlang Gottesdienste gefeiert, Kinder getauft, Ehen geschlossen, Bitt- und Dankgebete an Gott geschickt, Gottes Wort gehört, fröhliche und traurige Lieder gesungen... Nun nicht mehr. Wie gesagt: Kirchruipe machen mich schwermütig. Sie geben ein düsteres Bild des Christentums in Deutschland ab.“

Die Lage der Kirchen ist 496 Jahre nach der Reformation in unserem Land nicht gut. Liebe Gemeinde, sind die Kirchen von Gott verlassen? Sich von Gott verlassen fühlen ist ein ganz schlimmes Gefühl: Das Volk Israel erlebt sich als von Gott verlassen in der babylonischen Gefangenschaft. Und selbst als sie wieder nach Jerusalem zurückkehren durften, fühlten sie sich von Gott verlassen in den Trümmern der Stadt. Die Freude über die Heimkehr wich schnell der Verzagtheit und dem Kleinglauben.

II.

Kommen wir wieder zurück zu uns. Der Glaube an den dreieinigen Gott ist im Land der Reformation auf dem Rückzug. Wer verlässt hier eigentlich wen? Verlässt Gott seine Kirche oder verlässt die Kirche Gott? Ich denke, eher letzteres. Natürlich kann die Kirche Gott nicht verlassen, sondern die Menschen, die der Kirche angehören. Irgendwas stimmt da nicht mehr. Sowohl katholische als auch evangelische Christen beobachten diese Auflösungserscheinungen. Entwidmete oder gar verfallene Kirchen sind ein starkes Symbol dafür. Was ist los in unserem Land?

Vor 496 Jahren ging von unserem Land die wichtige Reformation der Kirche des Mittelalters aus, die sich verirrt hatte. Damals wurden die Kirchen vergoldet mit dem Geld, das den Gläubigen aus der Tasche gezogen wurde, in dem man ihnen Angst vor dem Fegefeuer machte. Das Evangelium von der Liebe Gottes, der sich über den Sünder erbarmt, war verloren gegangen. Martin Luther hat es wiedergefunden und zur zentralen Verkündigung der Kirche gemacht. Ist das nicht ein Grund zum Feiern, liebe Gemeinde? Irgendwie schon, aber wenn wir den Zustand der Kirche fast 500 Jahre danach betrachten, ist es eher ein Grund zur Selbstkritik. Was ist davon geblieben? Wer ist heute noch berührt vom Evangelium der Liebe Gottes, der sich über den Sünder erbarmt? Wer spürt noch die große Erleichterung darüber, dass Gott uns von unserer Schuld erlöst?

In meinem kirchlichen Kalender steht nicht mehr „Reformationsfest“, sondern „Gedenktag der Reformation“. Das finde ich angemessen.

Wir wollen uns nicht selbst feiern, sondern wir wollen gedenken, und zwar ganz selbstkritisch: Wo stehen wir – 496 Jahre nach der Reformation?

Die Reformation hat sich nicht erledigt – ganz im Gegenteil – sie ist wieder nötig.

“Ecclesia semper reformanda“ – die Kirche ist immer reformbedürftig.

Auch wenn es nicht sicher belegt ist, ob dieser berühmte Ausspruch wirklich auf Martin Luther zurückgeht, so entspricht er gewiss seinem Denken.

Die Sünde ist immer noch da, auch in der Kirche, auch unter den Kindern Gottes. Sie will uns von Gott trennen.

Darum werden wir immer wieder ganz demütig fragen müssen:

Sind wir auf dem richtigen Weg? Ist Gottes Wort unser Kompass? Ist die Liebe Gottes unter uns spürbar? Ist Gottes Geist unter uns lebendig?

Liebe Gemeinde, wir können eine Erweckung zum Glauben in unserem Land nicht machen. Wir können Glauben nicht machen.

Wenn Menschen glauben, dann ist es Gottes Werk. Wir können ihn nur darum bitten, dass er es tut. Wir wollen ihm in den Ohren liegen – so wie die Wächter über den Mauern von Jerusalem, die Tag und Nacht nicht mehr schweigen.

Und wir selbst wollen uns öffnen für Gottes Wirken an uns und uns nicht verschließen – uns nicht distanzieren von seinem Wort, uns nicht distanzieren von dem Ort, wo Gott gelobt wird.

Liebe Gemeinde, wenn wir doch wieder lernen, Gott machen zu lassen – in unserem Leben und in unserer Kirche und Gemeinde.

Gott machen lassen uns und uns von ihm gebrauchen lassen.

Ihm unsere Sorgen überlassen und selbst gelassen werden.

Jesaja tröstet das verzagte Volk schließlich mit den Worten: *Man wird sie nennen »Heiliges Volk«, »Erlöste des HERRN«, und dich wird man nennen »Gesuchte« und »Nicht mehr verlassene Stadt«.*

Ja, das alles sind wir: *Heiliges Volk* – weil wir ihm gehören.

Erlöste des Herrn – weil Jesus uns durch sein Sterben und Auferstehen von der Sünde und vom ewigen Tod erlöst hat.

Gesuchte – weil Gott uns nachgeht.

Liebe Gemeinde, Gott hat uns nicht verlassen. Wir Menschen verlassen ihn immer wieder und er geht uns dann nach wie der gute Hirte im Gleichnis vom verlorenen Schaf.

Jesus hat gesagt: *Ich bin gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.* Er hat dich gefunden.

Richte deine Augen weg von deiner Schwachheit hin zu Jesus. Das hat auch Luther getan, als er dichtete: *Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren, es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ. Amen*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen